

## FALL ZWEI

### Der inszenierte Mord

4. Juli 1888

In der Baker Street 221B finden wir Holmes so vor, wie Dr. Watsons kurze Nachricht ihn schilderte: lustlos, unansprechbar, blind für seine Umgebung.

"Er hat sich bis jetzt nicht von seinen nervösen Magenbeschwerden erholt", flüstert Watson. "Mein Plan könnte ihn ablenken." Er deutet auf Zeitungsausschnitte in seiner Hand. "Ein Drahtseilartist vom Königlich Italienischen Zirkus ist zu Tode gestürzt... Verdacht auf ein Verbrechen... Was meinen Sie, Holmes?" Keine Antwort.

"'Der Nobeleinbrecher schlägt wieder zu'... Hmm, eine Serie von Einbrüchen... sechs in der Zeit zwischen dem 2. und 17. Juni... Am 2. Juli ereignete sich der siebte in Sir Sanford Leeds' Wohnung... 'Cleopatra-Diadem' gestohlen. Wie auch bei den anderen kein Anzeichen intensiver Suche durch den Dieb und nur ein gestohlenen Schmuckstück... Die Bestohlenen waren jeweils außer Haus. Hier ist eine vollständige Aufzählung der Namen und Gegenstände, Holmes, wenn Sie sie einsehen wollen?" . Stille.

"Ah, hier etwas ganz Rätselhaftes... Eine Droschke übernimmt an der üblichen Haltestelle einen Fahrgast. Dieser meldet sich, als er bemerkt, dass der Wagen in die falsche Richtung fährt, bekommt jedoch keine Antwort... Schrecklich... Der Kutscher ist tot, noch aufrecht auf dem Bock, ein Messer im Rücken!... Einem Polizisten gelingt es, das Fahrzeug zum Halten zu bringen... Um den Hals des Kutschers hing ein Beutel, der dreißig römische Münzen enthielt, Denare."

"Diese Schafsköpfe!" ruft Holmes aus. "Hätten sie das Pferd weiter laufen lassen, so hätte es sie zum Tatort gebracht. Zeigen Sie mir das, Watson!"

Watson händigt ihm den Zeitungsausschnitt aus und lächelt selbst zufrieden zu uns herüber.

Als Holmes mit wieder erwachtem Eifer sich mit dem Zeitungsausschnitt beschäftigt, läutet die Türglocke. "Ich bitte Sie um Ihre Hilfe, Mr. Holmes", bringt ein stattlicher, bebrillter junger Mann dringlich vor. Dann nennt er seinen Namen, Gerald Locke. "Vor drei Tagen wurde Guy Clarendon im Hotel Halliday ermordet aufgefunden. Es ist absurd, aber Miss Frances Nolan wurde der Tat bezichtigt und wird im Obersten Strafgerichtshof Old Bailey festgehalten."

"Ich wollte Sie gerade auf den Fall aufmerksam machen, Holmes." Watson wedelt mit einem weiteren Zeitungsausschnitt.

"Ich kann nicht glauben, dass sie eines Mordes fähig ist, nicht einmal an einem solchen Halunken wie Guy Clarendon", fährt Locke fort.

"Halunken?" fragt Watson. "Ich habe von dem jungen Clarendon nur Gutes gehört: Abkömmling einer wohlhabenden Familie, ein erstklassiger Schlagmann bei den West London

Cricketspielern, ein guter Fechter in internationalen Wettkämpfen."

"Er war ein ungebildeter, ungehobelter Kerl, ein Kartenspieler und Säufer, und er verkehrte mit ziemlich üblen East-End-Typen. Sein Vater hatte ihn praktisch enterbt. Ich versuchte Frances klar zu machen, dass er nur hinter ihrem Geld her war, aber vergebens." "Frances und Loretta Nolan", sagt Holmes, der plötzlich zum Leben erwacht, "die Erben Sir Malcolm Nolans, Gründer der Aberdeen Navigation Company. Sir Malcolm und Lady Nolan wurden getötet, als ein überzeugter Anarchist - ein gewisser Zagreb Yoblinski - eine Bombe in ihre Kutsche warf, nachdem er irrtümlich an nahm, darin säße der Herzog von York. Loretta Nolan, zu der Zeit vier oder fünf Jahre alt, war auch in der Kutsche. Wie durch ein Wunder blieb sie unverletzt. Ja, die Einzelheiten dieser Bluttat sowie die Verfügung über das beträchtliche Vermögen wurden seinerzeit in der Boulevard-Presse ausführlich kommentiert. - Mr. Locke, Sie bewerben sich um Miss Nolans Hand, nicht wahr?"

"Ja", gibt er zu.

"Warum wurde Miss Nolan der Mord angehängt?"

"Nun ja..." Locke zögert. Er scheint sich sehr unbehaglich zu fühlen, nimmt seine Brille ab und putzt sie, um seine inneren Qualen zu verbergen. Endlich rafft er sich auf und antwortet resigniert mit leiser Stimme: "Sie wurde mit einer Pistole in der Hand an seiner Seite gefunden." Holmes nickt, nimmt den Zeitungsausschnitt über den Tod des Kutschers wieder zur Hand und überhört demonstrativ Lockes erneute Beteuerungen zu Miss Nolans Unschuld. "Leider, Mr. Locke", fällt er ihm schließlich ins Wort, "kann ich persönlich Ihren Fall nicht übernehmen. Eine andere dringende Sache bedarf meiner Aufmerksamkeit." Er geht seinen Hut holen und fügt hinzu: "Sie können jedenfalls versichert sein, dass Sie hier in den besten Händen sind", und schon ist er weg.

"Ja... also Mr. Locke", stößt Watson hervor, "Sie müssen entschuldigen... das heißt... wie Holmes vermutet, werden wir keine Mühe scheuen, um die Wahrheit zu ergründen. Seien Sie unbesorgt."

"Das...das...bin ich auch", sagt Locke, nicht gerade sehr überzeugt.